

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Visuelle Kommunikation

Schriftsteller; Gelehrter

AUFSATZSAMMLUNG

- 19-3** *Bildnispolitik der Autorschaft* : visuelle Inszenierungen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart / hrsg. von Daniel Berndt ... unter redaktioneller Mitarbeit von Alexandra Serjogin. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2018. - 459 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-8353-3317-8 : EUR 29.90
[#6289]

Eine weite Zeiträume umspannende Sammlung von Aufsätzen zu einem aufschlußreichen Thema bietet dieser Band,¹ der natürlich auch zahlreiche Illustrationen enthält. Von der Zeit des Erasmus von Rotterdam bis zu Heinrich Böll und Hannah Arendt reicht der Bogen: Es geht darum, wie sich Autoren von der Frühen Neuzeit bis heute inszenieren bzw. inszeniert werden, indem Bilder geschaffen werden, die dann selbst heute noch nachwirken. Diese Bilder erfüllen den Wunsch, sich vorzustellen, wie ein Gelehrter, ein Schriftsteller, ein Philosoph ausgesehen haben mag, in welcher Umgebung er wirkte, vielleicht auch, wie er satirisch dargestellt wurde – sind also auch eng mit dem biographischen Interesse verbunden.² Welche Bedeutung solche Bildnisse haben, erhellt schon daraus, daß es umfassende digitale Sammlungen³ etwa von einschlägigen Kupferstichen gibt – so wie es oftmals bedauert werden kann, daß es von manchen interessanten Persönlichkeiten der Kultur- und Literaturgeschichte keine oder keine authentischen Portraits gibt.

Während von manchen Persönlichkeiten nur erfundene Gesichter existieren (u.a. dazu Hole Rössler), gibt es von Erasmus auch authentische Portraits, deren Formen und Funktionen Thomas Weigel analysiert (dazu werden auch farbige Reproduktionen abgedruckt). *Dichter im Tode* (Andreas Bäessler), bildliche Hinweise auf das praktische Wissen der Gelehrten in Autorenbildnissen der frühen Neuzeit (Henrike Haug) und die Darstellung von Frauen als Autorinnen wird thematisiert (letzteres in zwei Beiträgen von Ulrike Ilg

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1156798809/04>

² *Die „Vita“ als Vermittlerin von Wissenschaft und Werk* : form- und funktionsanalytische Untersuchungen zu frühneuzeitlichen Biographien von Gelehrten, Wissenschaftlern, Schriftstellern und Künstlern / Karl Enenkel ; Claus Zittel (Hg.). - Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2013. - II, 376 S. : Ill. ; 24 cm. - (Scientia universalis : Abt. 1, Studien zur Wissenschaftsgeschichte der Vormoderne ; 1). - ISBN 978-3-643-11943-8 : EUR 79.90 [#3307]. - Rez.: **IFB 14-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz392312786rez-1.pdf>

³ <http://www.portraitindex.de/> [2019-07-07].

und Moniak Schneikart). Selbst- und Fremdinszenierungen der Bildnisse werden an verschiedenen Beispielen vorgestellt, so etwa an Martin Opitz (Achim Aurnhammer) und Joachim von Sandrart (Anna Schreurs-Morét), ergänzt durch Ausführungen zur *Bildnispolitik eines Aufstiegers*, als der Friedrich Roth-Schulz, ein Buchhändler, Bibliotheksstifter und Herausgeber gekennzeichnet wird (Lea Hagedorn). Die Frage des Zusammenhangs von Physiognomik und Literaturkritik wird sodann am Beispiel von Christoph Martin Wielands *Teutschem Merkur* und seiner Bebilderung erörtert, die in gewisser Weise als „Parallelaktion“ zur Physiognomik Lavaters verstanden werden könnte (S. 284). Neben der Bildpolitik Wielands, die sich gerade auf die nicht so berühmten Persönlichkeiten konzentrieren sollte und zunehmend auch Frauen einbezog, stellte die Zeitschrift auch sonst ein Organ der intensiven Auseinandersetzung mit den physiognomischen Debatten um Lavater, Lichtenberg und Lenz dar (Hans Jürgen Scheuer).

Ein besonderes Thema der Bebilderung von Autorschaft – oft verbunden mit mehr oder weniger authentischen Einblicken in die Werkstätten der Dichter⁴ – sind *Bilder vom Hausbesuch bei Schriftstellern*, die Wolfgang Brückle unter den Aspekten von *Physiognomik, Spurensicherung, Einschreibung des Ich in den Raum* durch Bilder seit dem 19. Jahrhundert anschaulich macht. So sieht man hier auf einem zeitgenössischen Stahlstich Charles Dickens an einem makellos aufgeräumten Schreibtisch in einem makellos ordentlichen (fiktiven) Studier- und Arbeitszimmer in kontemplativer Ruhe (S. 311), während auf der folgenden Seite ein deutlich realistischeres Bild eines dichterischen Arbeitszimmers von Friederike Mayröcker zu sehen ist, das dem des Rezensenten deutlich ähnlicher sieht als das fiktive Dickens-Arbeitszimmer (S. 312). Durch Photographien schließlich findet ein deutlicher Wandel der Dichterbilder in ihrem Wohn- und Arbeitsambiente statt, hat sich dadurch doch die Gattung der Homestory herausbilden können, die nun auch Schriftsteller okkupieren. Der Wandel des Schriftstellerbildes wird zudem unterstrichen durch die in der Gegenwart zunehmend selbstverständliche Präsenz des Computers auf dem Schreibtisch von Autoren wie etwa Paulo Coelho oder Ian McEwan (S. 348 - 349). Dadurch verändert sich das Bild der Schreibszene, aber eben auch das Bild des Autors.

Hannah Arendts Inszenierung in der Photographie steht exemplarisch für eine Gelehrte, die kontroverse Reaktionen hervorrief, so vor allem mit ihrem Eichmann-Buch, das einen ihrer jüdischen Leser zu einer sehr negativen Interpretation ihres Autorphotos provozierte. Photos können also als Projektionsflächen dienen, bei denen dann vorliegende Vorstellungen akzentuiert werden, indem sie in das Portrait hineingelesen werden (S. 404 - 405). Interessant ist noch als kleines Anhängsel, wie sich die Ikonographie einer berühmten Autorin wie Arendt dann im Film wiederfindet, in dem sie von Barbara Sukowa gespielt wird. (Gleichfalls interessant gewesen wäre sicher

⁴ *Die Werkstatt des Dichters* : Imaginationsräume literarischer Produktion / hrsg. von Klaus Kastberger und Stefan Maurer. Unter Mitarbeit von Georg Hofer und Bernhard Judex. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017. - 239 S. : Ill. ; 23 cm. - (Literatur und Archiv ; 1). - ISBN 978-3-11-046493-1 : EUR 79.95 [#5307]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9188>

eine analoge Studie zu Portraits von Simone de Beauvoir ...). Auch nachdem schon vor einigen Jahrzehnten der angebliche Tod des Autors deklariert wurde, interessiert sich das Lesepublikum stark für denjenigen, der als Autor seine Texte authentifiziert, indem er sie z. B. öffentlich vorträgt. *Dichter lesen sehen* ist daher das Thema des letzten Beitrags (J. J. Long), in dem ausgehend von den Schwierigkeiten des Publikums mit anonymen oder pseudonymen Autoren schließlich auch die Frage diskutiert, warum in Pressefotos von Dichterlesungen immer wieder auch das Lesungspublikum dokumentiert wird.

So liegt ein informativer Sammelband mit einem eindeutigen Schwerpunkt auf der Frühen Neuzeit vor, der aber auch exemplarisch auf neueste Entwicklungen in der Visualisierungen von Autoren eingeht und so ein mehr kultur- und bild- als genuin literaturwissenschaftliches Interesse an Autorschaft bedient.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9841>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9841>